

Antrag zur Entscheidung durch den Rat der Stadt Helmstedt

Sanierung des Wasserkörpers beim Lappwaldsee

Eingang 06.08.2021
Top Akt 20.08.2021

Antragsteller: Ulrich Engelke

V069/21

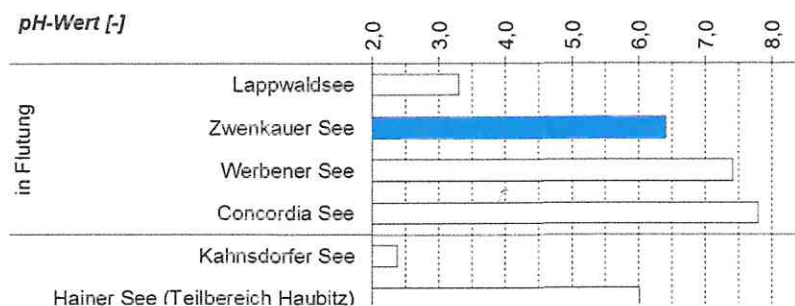
1. Begründung:

Nach wie vor ist unklar ob technische Maßnahmen für den Wasserkörper notwendig sind, damit der Lappwaldsee beim Erreichen der Vollfüllung im Jahr 2032 als Wassersportgewässer genutzt werden kann. Es liegt vor allem immer noch nicht das seit langem vom Helmstedter Revier versprochene limnologische Gutachten vor, das gegebenenfalls die notwendigen technischen Verfahren zur Herstellung der pH-Neutralität aufzeigen würde. Wegen des niedrigen aktuellen Wertes und der Erfahrungen mit den Lausitzer Seen sind verfahrenstechnische Maßnahmen höchstwahrscheinlich.

Zum Lappwaldsee wird seitens der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbauverwaltungs-gesellschaft mbH (LMBV) im vor kurzen erschienenen *Wasserwirtschaftlichen Jahresbericht für den Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2020* folgendes ausgeführt, Zitat Seite 45:

Wie in Abb. 5.2.4 ersichtlich, zeigen die sich in Flutung bzw. in der Nachsorge befindenden BFS Mitteldeutschlands inzwischen überwiegend neutrale Verhältnisse. Nur der Kahnsdorfer See und der Lappwaldsee sind derzeit noch stark sauer. Der Kahnsdorfer See wird als Sukzessionssee sich selbst überlassen. Langfristig werden hier neutrale pH-Verhältnisse prognostiziert. **Für die Ermittlung der Beschaffenheitsentwicklung des Lappwaldsees bedarf es einer aktualisierten limnologischen Bewertung, die mittelfristig vorliegen wird.** [Formatierung hinzugefügt]

Aus der oben genannten Abbildung 5.2.4 lässt sich ein pH-Wert von 3,3 im Jahr 2020 für den Lappwaldsee entnehmen.



Antrag zur Entscheidung durch den Rat der Stadt Helmstedt

Da eine neunfache neutrale Menge hinzugeben werden müsste um den pH-Wert, ein logarithmischer Wert der Basis 10, nur um 1 zu erhöhen, würde jetzt auch ein neutraler Zufluss fast nichts mehr bewirken. Hinzu kommt, dass die Böschungen infolge des Luftsauerstoffzutritts mutmaßlich saure Oxidations- beziehungsweise Verwitterungsprodukte bildeten. Beim gegenwärtig bereits hohen Füllstand und dem niedrigen pH-Wert ist daher mit hoher Wahrscheinlichkeit absehbar, dass der Lappwaldsee mit technischen Maßnahmen saniert werden muss. Über die Verfahrenstechnik liegen der LMBV die beste Kenntnis und Praxis vor. In der Lausitz wurden Gewässer durch Kalkung bis zu pH-Werten über 5 gekalkt. Dann wurde Biomasse wie Stroh als Futter für die ab diesem Wert einsetzende mikrobielle Neutralisation zugeführt. Die Zufütterung unterstützte die Weiterentwicklung bis zur Neutralität. Die Bakterien kehrten den Verwitterungsprozeß des Gesteins um, indem sie den Oxidationsprodukten Sauerstoff für ihre Vermehrung entzogen => die Tagebauseen wurden zum Bioreaktor. Das Verfahren ist einfach, erprobt und für die anfängliche Kalkung verfügt die LMBV über ein dementsprechend ausgestattetes Boot. Die Kosten werden allerdings im Millionenbereich liegen.

Das von der LMBV genannte erforderliche limnologische Gutachten liefert letztlich nur den kleinen letzten Rest der Gewissheit, dass technische Maßnahmen notwendig sind. Und dies Gutachten wird nunmehr seit etlichen Jahren versprochen, aber nicht vorgelegt. Technische Maßnahmen werden weder seitens LMBV noch des Helmstedter Reviers angekündigt oder als notwendig erklärt.

Es ist zu befürchten, dass der Lappwaldsee beim Erreichen der Vollfüllung nicht zum Wassersport genutzt werden kann, sollten die notwendigen Maßnahmen erst zu spät erfolgen.

Es wird vorgeschlagen, die LMBV und das Helmstedter Revier entsprechend zu befragen und die Besorgnis des Rates der Stadt auszudrücken. Die Besorgnis sollte auch dem sachsen-anhaltinischen und niedersächsischen Bergamt und dem Herrn Landrat gegenüber ausgedrückt werden.

Antrag zur Entscheidung durch den Rat der Stadt Helmstedt

2. Beschluss:

a.) Der Rat der Stadt Helmstedt ist besorgt, weil die notwendigen Maßnahmen zur Herstellung eines Gewässers in Badewasserqualität (Lappwaldsee) durch ein entsprechendes Gutachten nicht dargestellt werden. Der Rat der Stadt Helmstedt befürchtet, dass beim Erreichen der Vollfüllung, angekündigt für das Jahr 2032, der See nicht touristisch nutzbar sein wird.

b.) Die Verwaltung der Stadt Helmstedt informiert die LMBV und das Helmstedter Revier über die Besorgnis des Rates der Stadt. Die Verwaltung befragt die LMBV und das Helmstedter Revier über den zeitlichen Ablauf der höchstwahrscheinlich technisch erforderlichen Maßnahmen.

c.) Das Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (Niedersachsen) und der Landrat des Landkreises Helmstedt, Herr Radeck, werden über die Besorgnis und die Anfragen informiert und um Unterstützung gebeten.

Helmstedt, 05.05.2021



Ulrich Engelke, Ratsherr